

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis	15
Schaubildverzeichnis	17
Abkürzungsverzeichnis	19
I. Einleitung	23
1. Heranführung an das Thema	23
2. Ausgangsproblem und Erkenntnisinteresse: "Business as usual"?	26
3. Die Forschungsfragen	28
4. Stand der Forschung	29
a) Das EP und die Sozialisation	30
b) Das EP und die Osterweiterung	31
c) Was nun? Die Osterweiterung, das EP und die Sozialisation	33
5. Der Erklärungsansatz der Dissertation	34
II. Theorie und Umsetzung	35
1. Theoretische Herangehensweise	35
1.1. Der Institutionenbegriff des soziologischen Institutionalismus	35
1.2. Der Parteienbegriff: "Multi-Level-Parteien"	37
1.3. Der konstruktivistische Sozialisationsansatz	39
a) Das Sozialisationsmodell von Checkel	41
2. Die Umsetzung des Forschungsvorhabens	42
2.1. Das Forschungsmodell	42
2.2. Variablen und Forschungshypothesen	45
2.3. Abgrenzung des Untersuchungsobjektes	47
2.4. Methodik und Vorgehensweise	48
2.5. Aufbau der Untersuchung	50
III. Die EP-Fraktionen und nationale Parteien im europäischen Multi-Level-Parteiensystem	52
1. Die EP-Fraktionen als "Parteien auf europäischer Ebene"	52
1.1. Fraktionen als zentrale Organisationseinheiten im EP	52

1.1.1. Überblick über die Gründung und Entwicklung der EP-Fraktionen	53
1.1.2. Die Kompetenzzuwächse der EP-Fraktionen im Laufe der Zeit	56
a) Kontrolle der parlamentarischen Führungspositionen	57
b) Kontrolle der legislativen Arbeit	58
c) Die Vorherrschaft im Plenum	59
1.2. Fraktionen als stark institutionalisierte politische Einheiten	61
1.2.1. Das besondere "Arbeitsumfeld" der EP-Fraktionen	61
1.2.2. Zunehmende Institutionalisierung der EP-Fraktionen	64
1.2.3. Konsensorientierte Arbeitsmethoden	67
1.3. EP-Fraktionen als "Sozialisatoren"	69
2. Parteien auf nationaler Ebene	71
3. Zwischenfazit: Abgeordnete als "agents with two principals"	73
IV. Die EVP-ED-Fraktion im Europäischen Parlament	75
1. Die Ursprünge der EVP-ED-Fraktion: Christlich-demokratische Zusammenarbeit in Europa	75
1.1. Was bedeutet "christlich-demokratisch"?	77
2. Die Entwicklung der christlich-demokratischen Fraktion	79
2.1. Die Strategie der Öffnung in den 1980er und 1990er Jahren	81
2.2. Von der christlich-demokratischen zu einer "Volkspartei"-Fraktion	85
3. Eine Bestandsaufnahme vor der Osterweiterung (2004)	87
3.1. Die Struktur der Fraktion	87
3.2. Die Arbeits- und Koordinationsmethoden der EVP-ED-Fraktion	91
3.2.1. Eine "bottom up"- Meinungsbildung	91
3.2.2. Die Arbeitsforen und das Koordinierungssystem der Fraktion	92
a) Die Arbeitsgruppen	92
b) Die Arbeitskreise	94
c) Die Fraktionstreffen	95
3.2.3. Informelle Praktiken und (un)kodifizierte Regeln der Fraktionsarbeit	97
V. Die Erweiterung der EVP-ED-Fraktion um Abgeordnete aus den neuen Mitgliedstaaten	101
1. Die Vorbereitung auf die Osterweiterung	101
1.1. Die Erweiterungsstrategie der EVP	101
1.2. Die Heranführung der Parteien aus den MOEL an die EVP-Parteistrukturen	105
1.3. Beobachter aus den MOEL in der EVP-ED-Fraktion	106
2. Die Europawahl 2004 und die EVP-ED-Fraktion	108

2.1. Das Wahlergebnis der Mitte-Rechts-Parteien in den neuen Mitgliedstaaten	108
2.2. Die Stellung der Fraktion im EP nach der Wahl 2004	112
2.3. Die Zusammensetzung und Struktur der Fraktion nach der Wahl	113
VI. Die Sozialisation der Abgeordneten aus den neuen Mitgliedstaaten in der EVP-ED	118
1. Einflussfaktoren der Sozialisation	118
1.1. Die politische Prä-Sozialisation der MdEP aus den neuen Mitgliedstaaten	119
1.1.1. Die MdEP aus den neuen Mitgliedstaaten als frühere Parlamentarier	120
a) Der große Handlungsspielraum der Einzelabgeordneten	123
b) Fehlende Nachhaltigkeit in der Parlamentsarbeit	125
1.1.2. Die MdEP aus den neuen Mitgliedstaaten als Parteipolitiker	126
a) Die ideologische Schwäche der Parteien: Personen statt Inhalte	128
b) Die Lagerbildung und politische Polarisierung der Parteisysteme	129
c) Unberechenbarkeit der politischen Verhältnisse	130
d) Die administrative Schwäche der Parteien	131
e) Kontrolle über die Wiederwahl	133
1.1.3. Die Erfahrungen der MdEP aus den neuen Mitgliedstaaten in der internationalen Politik	134
1.1.4. Zwischenfazit: Die Profile der MdEP aus den neuen Mitgliedstaaten	135
1.2. Integration der MdEP aus den neuen Mitgliedstaaten in die Fraktionsstruktur	137
1.2.1. Integration in die Fraktionsstruktur	137
a) Abgeordnete aus neuen Mitgliedstaaten als eine "Interessengemeinschaft"?	138
b) Abgeordnete aus den neuen Mitgliedstaaten in den parlamentarischen Ausschüssen	140
1.2.1.1. Die tschechische ODS als Mitglied im ED-Teil der Fraktion	144
1.2.2. Integration in die Führungsstrukturen der Fraktion	147
1.2.2.1. Führungsposten in der Fraktion	147
1.2.2.2. Koordinierende Aufgaben	151
1.2.3. Zwischenfazit: Relevanz für die Lern- und Sozialisationsprozesse	154

1.3. Die Beziehungen der MdEP aus den neuen Mitgliedstaaten zu ihren Parteien	156
1.3.1. Das Ungleichgewicht in der Partei-MdEP-Beziehung im Falle der MOEL	156
a) Das Interesse der osteuropäischen Abgeordneten an Kontakten zu ihren Parteien	158
b) Das relative Desinteresse der osteuropäischen Parteien ihren MdEP gegenüber	159
1.3.2. Die Ausgestaltung der Beziehungen	161
1.3.2.1. ... aus der Perspektive der Parteien	161
a) Punktueller Interesse der Parteien	162
b) die höhere Aktivität großer Parteien	163
c) Unterschiede zwischen Regierungs- und Oppositionsparteien	163
1.3.2.2. ... aus der Perspektive der MdEP	165
1.3.2.3. Die tschechische ODS-Partei als ein Sonderfall	168
1.3.3. Zwischenfazit: Konsequenzen für den Lern- und Sozialisationsprozess	170
2. Die erste Phase im EP: Lernprozesse werden angestoßen	172
2.1. "Newcomer in a well arranged home with a good order"	172
2.2. Zentrale Lernerfahrungen: ein "Regime" europäischer Ebene	174
2.2.1. "Niemand hat die Mehrheit"	175
2.2.2. Die politische Kommunikation: Überzeugen und Argumentieren	177
2.2.3. Schwache Sanktionsmechanismen der Fraktion	179
2.2.4. Eine "Sozialisationsstrategie" der Fraktion?	180
2.3. Zwischenfazit: Lernprozesse werden angestoßen	182
3. Das Lernen der Arbeitsmethoden der EVP-ED-Fraktion	183
3.1. Die Arbeit eines MdEP – eine Frage der Prioritäten	183
3.2. Lernen der "Fraktionsarbeit"	187
3.2.1. Teilnahme an der Fraktionsarbeit - eine generelle Bewertung	187
3.2.2. Die neuen MdEP im Koordinierungssystem der Fraktion	190
3.2.3. Das Lernen der Fraktionsregeln bzw. der informellen Praktiken	192
3.2.4. Die tschechische ODS in der Fraktionsarbeit	195
3.2.5. Zwischenfazit: Lernen der "Fraktionsarbeit"	198
3.3. Lernen der "Parlamentsarbeit"	201
3.3.1. Ausschüsse als "Werkbänke der Kompromissfindung"	202
3.3.1.1. Die neuen MdEP als Berichterstatter	204
a) Neue Abgeordnete haben weniger Berichte	205
b) Berichterstatter als "Experten"	208
c) Die thematische Ausrichtung der Berichte	209

3.3.1.2. Die neuen MdEP als Verfasser von Stellungnahmen	210
3.3.2. Parlamentarische Anfragen	212
3.3.3. Entschließungsanträge und schriftliche Erklärungen	213
3.3.4. Wortmeldungen im Plenum	216
3.3.5. Zwischenfazit: Die neuen MdEP in der "Parlamentsarbeit"	219
3.4. Das Lernen der "Arbeit in den nationalen (Partei-)Delegationen"	221
3.4.1. Nationale (Partei-)Delegationen der alten Mitgliedstaaten als Vorbild	223
3.4.2. Koordinierung in den (Partei-)Delegationen	224
3.4.2.1. Die Koordinierungsmethoden der tschechischen ODS-Delegation	225
3.4.3. Koordinierung über die Fraktionsgrenzen hinweg	227
3.4.4. Ein Zusammenschluss der MOE-Staaten im EP?	229
3.4.5. Zwischenfazit: Lernen der "Delegationsarbeit"	231
3.5. Gesamtbewertung: Die Sozialisation der neuen MdEP in die Arbeitsmethoden	232
4. Fallstudie: Die neuen Abgeordneten in den Verhandlungen zur neuen Dienstleistungsrichtlinie der EU	234
4.1. Warum das Beispiel Dienstleistungsrichtlinie?	235
4.2. Überblick über die Verhandlungsphasen im EP	237
4.3. Die neuen Abgeordneten in der Verhandlungsstruktur	240
4.4. Die "erste heiße Phase": Die Verhandlungen im Vorfeld der Ausschussabstimmung in erster Lesung	242
a) Die Einsetzung der "high level group"	243
b) Der Verhandlungsverlauf	245
4.5. Die "zweite heiße Phase": Vor der Abstimmung im Plenum	248
4.6. Zweite Lesung	253
4.7. Gesamtbewertung: Die Abgeordneten aus den neuen Mitgliedstaaten in den Verhandlungen zur Dienstleistungsrichtlinie	255
 VII. Fazit	 259
1. Die Ergebnisse der Untersuchung: Drei abschließende Thesen	259
2. Theoretische und methodische Implikationen	265
3. Ausblick	266
 Literaturverzeichnis	 273
 Anhang	 287
 Zusammenfassung	 301